



Rundschau

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst <http://www.hubv.de>

Ausgabe: Oktober/November 2020



**UHLAND
SHOP**



Deutsche Post 

Der Postshop in Ihrer Nähe!

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7.00–20.00 Uhr
Sa. 8.00–18.00 Uhr

**Graumannsweg 75
22087 Hamburg**

Ihre familiäre
Immobilienverwaltung in
Hohenfelde / Uhlenhorst,
Buchtstraße 8,
22087 Hamburg

Verwaltung · Vermietung · Verkauf



040 / 22 42 32
www.agesa-immobilien.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



gestern, am 07.09. brachte mich die in NDR 90,3 heiß diskutierte Einrichtung des Pop-up-Radweges am Schlump zum erneuten Nachdenken über die menschliche Natur – eigentlich denke ich jeden Tag, um Goethes Werther zu zitieren: „Es ist ein eintönig Ding um die

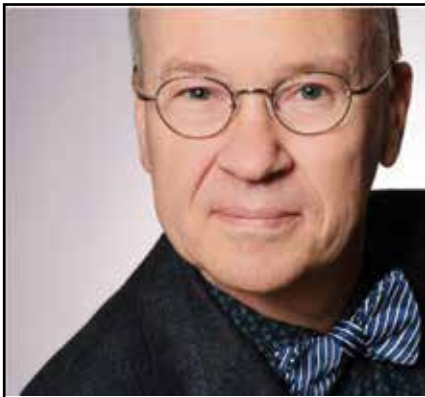
Menschheit.“ Alle Beiträge zeichneten sich durch Verabsolutierungen aus (Alle Radfahrer fahren dauernd regelwidrig auf Fußwegen, gefährden andauernd Fußgänger, fahren dauernd über rote Ampeln und auf der falschen Seite und nehmen natürlich dem armen Autofahrer den Platz weg). Ich habe minimal übertrieben. Die schöne Annahme des Philosophen der Aufklärung Descartes (Cogito ergo sum – Ich denke, also bin ich.) hat trotz ihrer damals subversiven Kraft nie ganz gestimmt. Der Mensch kann denken und er hat die Freiheit, sein Denken in den Dienst des moralisch Guten und der Betrachtung der Welt zu stellen. Diese Möglichkeit wird leider viel zu wenig genutzt. Meist dienen unsere Rationalisierungen der Vertretung eigener egoistischer Interessen, dem Profit, der Macht. Wir sind vor allem durch unsere angeborenen und erworbenen Vorurteile und unsere Emotionen bestimmt. Der Mensch ist ein emotionales Tier, erst danach setzen die Funktionen der Großhirnrinde ein. Das hat die Evolution sinnvoll eingerichtet (dazu vielleicht ein anderes Mal mehr), das führt aber doch beim Menschen zu seltsamen Phänomenen. Autofahrer lieben im Allgemeinen ihr Auto und sitzen gern hinter dem Steuer. Es verleiht Macht, Kontrolle, oft ist es Statussymbol. Wehe, wenn diese Beigaben der Fortbewegung eingeschränkt werden! Über Staus beschwerten sich Autofahrer, die doch erkennen müssten, dass sie selber Teil des Problems sind und, wenn sie können, einfach umsteigen sollten. Bei der Verringerung der Anzahl der Fahrspuren, wie am Schlump geschehen, wird gar von Benachteiligung der Autofahrer und ähnlichem Unsinn gesprochen. Rechnen Sie einfach mal nach, wie viel öffentlicher Raum durch den Autoverkehr belegt wird. Rechnet man Straßen und Parkplätze zusammen, dann wissen wir notorische Fußgänger*innen, Fahrradfahrer*innen und Nutzer*innen des ÖPNV, was uns alles so an Raum fehlt. Hinzu kommen verpestete Atemluft und eine zum Teil krank machende Lärmbelastung. Kinder können nicht mehr, so wie ich es als

Kind ganz selbstverständlich konnte, auf der Straße spielen. Sie werden auf Spielplätze und in Wohnungen eingesperrt und haben keinen Raum sich zu entfalten, auch ein Grund, warum es Kindern während der Corona-Krise und des Lockdowns zum Teil so schlecht ging und die Eltern an ihre Grenzen gerieten. An der Kreuzung Mundsburger Damm / Immenhof kommen Kinder wie an vielen anderen Kreuzungen ja nicht einmal über den beampelten Fußgängerüberweg, weil während der Hauptverkehrszeit sich bei vielen Autofahrern die heimliche Regel eingeschlichen hat, man könne mit dem letzten orangenen Ampel-Schimmer in die Kreuzung heizen, den Querverkehr lahmlegen und dadurch Sekundenbruchteile an Zeit gewinnen. (Welch ein Blödsinn!) Die Zwerge sind da wirklich zwischen den Riesenautos nicht zu sehen und die Eltern müssen sie zur Schule bringen.

Vielleicht noch ein weiterer Aspekt zum Thema Auto und Emotion. Autos seien ein Instrument schnell von A nach B zu kommen. So weit, so platt. Denkt man darüber nach, welche Lebenszeit in den Erwerb, die Unterhaltung, die Benzinkosten, die Abschreibungen, die Steuer und die Parkgebühren und die Garage fließen, dürfte sich die durchschnittliche Geschwindigkeit eines Mittelklassewagens im Bereich einer Postkutsche (7km/h) im 18. Jahrhundert bewegen, natürlich deutlich bequemer, sobald man im Auto sitzt und nicht für die Kosten ackert. Und ist es wirklich sinnvoll, um knapp zwei Zentner Mensch zu bewegen, je nach Größe mehrere Tonnen Auto zu bewegen und zusätzlich fossile Rohstoffe und sonstige Ressourcen zu verschwenden? Wie Sie gewiss schon gemerkt haben, gehöre ich nicht unbedingt zur Autolobby. Ich finde Autos manchmal praktisch, sie sind für Handwerksbetriebe, Ärzte, Transport und vieles mehr unabdingbar und nicht zu ersetzen. Bei schlechtem ÖPNV müssen Menschen auf ein Auto zurückgreifen können. Auch für Menschen mit körperlichem Handicap ist ein Auto ein wirklich sinnvolles Instrument. Es gibt aber meiner Meinung nach häufig gerade in unserer schönen Stadt die Möglichkeit, auf das Auto bzw. auf Fahrten damit zu verzichten und so ganz einfach dem Klima und dem Gemeinwohl zu dienen.

Ich wünsche mir, dass Hamburg eine menschenfreundliche und autoarme Stadt wird, in der Kinder wieder den öffentlichen Raum besetzen und Fußgänger*innen flanieren können und Radfahrer*innen und Autofahrer*innen jeweils gleichberechtigt ihre Straßen haben. All das würde auch unser Gesundheitssystem von Kosten entlasten, denn wir sind so gesund, wie wir uns bewegen, atmen und natürlich ernähren. Die Klimaziele dürften dann auch leichter zu erreichen sein.

Ihre Heike Seiler-Völker



Testamentsauslegung

Mit einem Mal sah die Ehefrau ihren Ehemann mit völlig anderen Augen. Er kam ihr vor, wie ein Freund, den man seit Ewigkeiten kennt und der plötzlich eine völlig neue Seite offenbart. Grund war sein Testament, das ihr – nunmehr nach seinem Sterbefall – in der juristischen Bedeutung erläutert wurde. Das habe er bestimmt nicht gewollt, sagte sie. Das mag sein, sagte der Anwalt. Aber der Text war nun mal da.

Jeder kann noch heute Abend sein Testament handschriftlich ohne juristischen Rat zu Hause am Küchentisch verfassen. Die Kunst des Kochens und die Kunst der Testamentgestaltung sind gar nicht so verschieden. Es geht um die richtigen Zutaten, die richtige Verbindung, den richtigen Moment.

Wenn es etwas Traurigeres gibt als ein verkanntes Genie, dann ist es ein unverstandenes Testament. Wenn manche Verstorbene die Auslegung ihrer eigenen Testamente durch ein Gericht hören könnten, würden sie sich ausgesprochen wundern. Das liegt weniger an den Gerichten, als an falsch formulierten Testamenten. Hat der Verstorbene seine Wünsche unglücklich verfasst, lassen sich diese nun einmal juristisch unterschiedlich interpretieren.



Dietmar Heister

Rechtsanwalt

Kanzlei für Erbrecht

www.Anwaltheister.de
Schottweg 1 22087 Hamburg
Tel. (0 40) 2 29 55 55

Inhaltsverzeichnis

Spanische Treppe	Seite 1
Leitartikel	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Neues Gesicht im Vorstand	Seite 4
Martinsgans im November	Seite 4
Honig Nachlass, Teil I	Seite 5
Achtung Falle an der Finkenau	Seite 6
ESSO Tankstelle am Mundburger Damm	Seite 6
Wanderung im Billetal	Seite 7
Wanderung im Klövensteen	Seite 7
Jugendstilhäuser in Eppendorf	Seite 8-9
Zweiter Aufguss gefällig?	Seite 9
Endlich wieder Skat!	Seite 10
Kunst am Freitagnachmittag	Seite 10
HASPA Filiale ist jetzt Nachbarschaftstreff	Seite 11
Rundgang Figurenprogramm der Fassaden des Hamburger Rathauses	Seite 11
Menschen im Stadtteil - Ursula Voß	Seite 12-13
Kronkorken sammeln und Gutes tun	Seite 13
Postkarte aus der Ulmenau	Seite 14
Geburtstagswünsche	Seite 15
Impressum	Seite 15
An der Alster, Mundsburger Brücke	Seite 16

Leonhard Immobilien

Immobilien in Hamburg: Chefsache.
Wenn andere von VIP- Kunden sprechen, dann ist das bei uns Kern des Geschäfts. Jeder Immobilienverkauf ist Chefsache, eine persönliche Beratung und Betreuung ist garantiert.

Kompaktes Wissen in Ratgeberform.
Profitieren Sie von unserem Expertenwissen zu den Themen Alter, Scheidung, Erbschaft, Sanierung und Privatverkauf.

www.leonhard-immobilien.de/immobilien-ratgeber

Wohnen im Alter Immobilie und Scheidung Immobilienwelt erklärt Richtiger Immobilienpreis Immobilie geerbt

Der Vorstand:



Lorraine Henke
Schatzmeisterin
lorraine.henke@hubv.de



Rüdiger Münzer
2. Vorsitzender
ruediger.muenzer@hubv.de



Hedwig Fiedler
Büroleiterin
hedwig.fiedler@hubv.de



Olaf Uebelgünn
Vorstand
olaf.uebelguenn@hubv.de



Heike Seiler-Völker
Schriftführerin
heike.seiler@hubv.de



Rupert Schubert
Vorstand
rupert.schubert@hubv.de

Neues Gesicht im Vorstand Olaf Uebelgünn

Für die Unterstützung der Vorstandsarbeit konnte Olaf Uebelgünn gewonnen werden. Auch wenn derzeit coronabedingt keine Vorstandswahlen stattfinden können, muss doch die Arbeit des Vorstands getan werden.

Olaf Uebelgünn wohnt seit knapp fünf Jahren auf der Uhlenhorst. Auf die Arbeit des Bürgervereins ist er nicht nur aufmerksam geworden durch die Rundschau und das Büro, sondern auch durch Meinhard Molis und Rupert Schubert. Beide kennt er vom Chor der Liederlichen Uhlenhorster.

Bevor er nach Hamburg kam, lebte Olaf Uebelgünn in Nordrhein-Westfalen. Er stammt gebürtig aus dem Ruhrgebiet und war dort als Theologe in unterschiedlichen

Bereichen und als Religionspädagoge am Berufskolleg in Gladbeck tätig. Nach Hamburg verschlagen hat ihn der berufliche Weg seiner Frau - Anja Niederfahrenhorst -, die hier eine Stelle in der Künstlervermittlung bekam. Auch sie ist Vereinsmitglied und kümmert sich als Patin um vier Stolpersteine.

Olaf Uebelgünn ist vielseitig interessiert und freut sich darauf, die unterschiedlichen Bereiche des Vereinslebens kennen zu lernen.

Da Lorraine Henke das Amt der Schatzmeisterin abgeben will, ist Olaf Uebelgünn bereit, bei der nächsten Vorstandswahl für das Amt des Schatzmeisters zu kandidieren.

Martinsgans im November

Uschi Pfündner

In den letzten Jahre hatten wir uns im Landhaus Ohlstedt zum Martinsgans-Essen getroffen – nun bieten wir einen kürzeren Weg an. Damit entsprechen wir dem mehrfach geäußerten Wunsch einiger Teilnehmer, eine etwas näher gelegene ‚location‘ anzubieten.

Am 25.11.2020 sind wir für 18.00h im Hotel „Alte Wache“, Adenauer Allee 25 gebucht und können zum Preis von Euro 98,00 (1 Martinsgans für 4 Personen) schlem-

men. 10 Personen können an einem Tisch sitzen – so können wir nach Eingang von Anmeldungen feststellen, ob wir 1 oder 2 Tische benötigen.

Treffpunkt: 17:30h an der U-Bahn Mundsburg – mit der U3 geht es bis zum Hauptbahnhof und dann sind es nur fünf Minuten Fußweg zum Restaurant im Hotel.

Anmeldungen bitte bis zum 6.11.2020 bei: Uschi Pfündner / Tel. 2295636 oder Renate Wentz / Tel. 481413.

Honig Nachlass

Teil I von Lorraine Henke

Als ich im März 2018 meinen Posten als Schatzmeisterin annahm, Gunther Herwig warb mich mit der Aussage „es sind ja nur ein paar Zahlen für dich“, wusste ich noch nicht, wie schnell man in einem solchen Vorstandsgremium aufwendige und interessante Aufträge bekommen kann.

In einer der ersten Sitzungen sprachen wir über den „Honig Nachlass“. Ein ehemaliges Mitglied des HUBV, Frau... Honig, hatte den HUBV als Vermächtnisnehmer in ihr Testament aufgenommen und bestimmt, dass 10% des Verkaufserlöses ihrer Villa im Graumannsweg 70 zu je einer Hälfte an ein soziales Projekt für Junge und für ältere Menschen in Hohenfelde und Uhlenhorst verteilt werden sollten.

Der HUBV ist nur der Vermächtnisnehmer dieses Erbteils und hat die Aufgabe den Willen von Frau Honig zu erfüllen. Eine ehrenwerte Aufgabe wie ich finde.

Die Suche nach diesen zu begünstigenden Institutionen hatten meine Vorgänger Herr Siegfried Hirsch und Frau Birte Schulz schon aufgenommen. Sie hatten wohl schon Kontakt mit dem Campus in der Heinrich Hertz Straße und dem Förderverein von Pflegen und Wohnen in der Finkenau aufgenommen. Aber dann ruhte das Projekt. Durch die Zuteilung „Lorraine ruf doch da mal an“ hatte ich den Zuschlag bekommen. Ohne zu wissen, was da auf mich zukommen würde, sagte ich „den Anruf“ zu. Ein sehr netter Kontakt kam zustande.

Ich besuchte Herrn Fritze (Ltr. des Campus), mehrmals als „Unbekannter Gast“ im Campus und lernte die jungen Leute und die Atmosphäre lieben und schätzen. Ja das hätte Frau Honig gefallen.

Herr RA.Manke, der Testamentsvollstrecker des Honig Nachlasses, schaute sich mit Gunther Herwig den Campus an und war auch für die Zuwendung an den Campus. Das Geld sollte für den Bau eines Tresens im Gemeinschaftsbereich verwendet werden.

Wer sich über den campus informieren möchte :
www.campus-uhlenhorst.de

Die Zeit verging, die Tresenanlage wurde gebaut und im Dezember 2019 intern eingeweiht. Das Geld wurde über den HUBV an die Fischer – Kesting Stiftung überwiesen. Alle sind glücklich und zufrieden, den Willen der Nachlassgeberin erfüllt zu haben.

Ich - Lorraine Henke – besonders, denn mir war und ist

die Erfüllung des Wunsches von Frau Honig Auftrag und Anliegen der besonderen Art. Am 25. März 2020 wird in einer kleinen Gedenkfeier der Tresen auch für Externe eingeweiht. Ich freue mich darüber.



Selbstbestimmt leben in einem zweiten

Zentral in Hamburg, in der Nähe zur Außenalster liegt die moderne **Tagespflege** der Hartwig-Hesse-Stiftung – mitten im **Parkquartier Hohenfelde**. Individualität und Selbstbestimmung jeden einzelnen Gastes sowie eine liebevolle Betreuung prägen unsere Arbeit. Lernen Sie uns im Rahmen eines kostenlosen Probetages oder bei unseren regelmäßigen Themenabenden kennen. Gern informieren wir Sie ausführlich.

Kontakt vor Ort:
Tagespflege
Parkquartier Hohenfelde
Mühlendamm 31, 22087 HH
info@hartwig-hesse-stiftung.de
www.hartwig-hesse-stiftung.de
Tel.: 040 / 53 45 99 70
Leitung: Anja Kunert

Tagespflege
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

FEINKOST & COLONIALWAREN
Lieferservice **Andreas Thiele** Express ^{UPS} Paketshop
Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg
Telefon **040/2 20 97 05** Mo.-Fr. **06.30-13.00**
Fix Faxen **040/2 27 99 16** Sa. **14.30-18.30**
Öffnungszeiten **06.30-13.00**

Neu Muttels
unverpackt bio regional vegan



- Lebensmittel
Getreide, Getreideprodukte,
Trockenfrüchte, Essige & Öle
Kräuter & Gewürze uvm.
- Reinigungsmittel
- Drogerieartikel

Muttels by SeeSource GmbH
Papenhuder Straße 28 040/38076533
Mo & Di 8-18 Uhr Mi & Do 10-19 Uhr Fr 10-20 Uhr Sa 9-16 Uhr

Achtung Falle an der Finkenau

Text und Foto CDU Hamburg Nord

Es gibt Dinge, die liegen einem am Herzen. Für Gunther Herwig, CDU-Abgeordneter aus Uhlenhorst und Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883, sind das ältere und gehandicapte Menschen. Gehwege, die zur Stolperfalle werden, über dem Fußweg querliegende E-Roller oder auch Radfahrer, die statt Fahrradstraße lieber an der Hartwicusstraße den Schotterweg am Alsterkanal nehmen, all das sind Probleme, die er in Verbindung mit älteren Menschen sieht und öffentlich anprangert. Was ihn besonders aufregt, ist die Tatenlosigkeit des Bezirksamts Hamburg-Nord. Seit Anfang 2020 gibt es Ärger mit der Verwaltung. Dabei geht es lediglich um „zwei Eimer Teer“. Denn die könnten helfen, dass die Rollstuhlfahrer und Menschen mit Rollatoren nicht länger in der Regenrinne auf der Straße Finkenau beim Überqueren hängenbleiben. „Das ist sehr gefährlich“, sagt Gunther Herwig, „wenn man mit dem Rad des Rollstuhls in die Spalte gerät, kann man sich nur mit größter Anstrengung allein befreien. Die Gefahr, dabei mit dem Rollstuhl umzukippen, ist sehr groß.“



Wenn der Rollstuhl zur Falle wird: An der Finkenau bleiben die Räder der Rollstühle in der Regenrinne der Fahrbahn hängen. Foto: CDU Hamburg-Nord

Es geht um den Straßenbelag bei dem kleinen Verbindungsweg direkt zwischen dem Alten- und Pflegeheim und der U-Bahnbrücke an der Finkenau. Eine Abwasserrinne wird hier am Fahrbahnrand zu einer Falle. Ein sicheres Überqueren ist nicht möglich. Doch wo sollen Menschen mit Rollstühlen und Rollatoren die Straße überqueren, wenn nicht an der Absenkung des Kantsteins. „Hier muss einfach nachgebessert werden“, sagt Herwig weiter, „und da braucht man auch keine großen Diskussionen zu führen. In anderen Straßenzügen ist die Regenwasserrinne auch nicht so tief und breit. Warum diese gerade in unmittelbarer Nähe zu einem Alten- und Seniorenheim so sein muss, ist mir unbegreiflich.“ Unbegreiflich ist auch, warum es bislang noch nicht zu einem Termin vor Ort mit dem Bezirksamt kam. Schließlich hatte Herwig sich im Regionalausschuss für dieses Treffen stark gemacht und den Mispstand auf die Tagesordnung im Juni 2020 gebracht. Doch bislang ist nichts passiert. So etwas verärgert mich“, sagt der Politiker weiter, „schließlich reden wir hier nicht von großen Baumaßnahmen, sondern von zwei Eimern Teer und einer Stunde Zeit, sich die Situation vor Ort mal anzuschauen. Warum das nicht möglich ist, verstehe ich nicht.“ Verstehen können das auch die Anwohner nicht, die sich in der Sache „Regenrinne“ an Gunther Herwig wandten. „Ich lasse ja nicht locker“, verspricht er, „wer mich kennt, weiß, dass ich mich in Themen verbeißen kann. Und bevor hier keine Lösung für die Rollstuhlfahrer und älteren Menschen mit ihren Rollatoren gefunden ist, gebe ich auch nicht nach.“ Darum wird das Thema Finkenau mit der Regenrinne wieder auf die Tagesordnung des Regionalausschusses gebracht. Der Uhlenhorster: „Ich wünsche mir, dass wir bis Ende des Jahres eine Lösung finden werden.“

ESSO Tankstelle am Mundsburger Damm

von Uschi Pfündner

Viel wird über die weitere Entwicklung des Neubau-Projektes der ehemaligen ESSO-Tankstelle (Mundsburger Damm/Ecke Hartwicusstraße) gerätselt. Seit einigen Jahren steht die Tankstelle verlassen dort – nun scheint aber Bewegung in die Angelegenheit zu kommen. Es wird eine frühzeitige Bürgerbeteiligung für die Anwohner stattfinden.

Vom 18.9. bis 16.10.2020 werden diesbezüglich Informationen plakatiert (auch im Eingangsbereich des Bezirksamtes Hamburg Nord, Kümmellstraße 7 sind Informationen ausgelegt) und es wäre schön, wenn die Anwohner nun die Möglichkeit nutzen, sich aktiv in dieses Projekt einzubringen.

Wanderung im Billetal

Text und Fotos Sigrid Barras



Eine Gruppe von 13 Wanderfreudigen traf sich am 31. August zu einem Ausflug nach Bergedorf. Zunächst ging es durch die belebten Einkaufsstraßen, vorbei an der historischen Kirche St. Petri und

Pauli aus dem 16./17. Jahrhundert, die leider geschlossen war, und dem Geburtshaus des Barockkomponisten Johann Adolf Hasse zum Bergedorfer Schloss. Es ist das einzige erhaltene Schloss auf Hamburger Stadtgebiet. Bis 1420 diente es den Herzögen von Sachsen-Lauenburg als Residenz, wurde dann Amtssitz der Lübecker und Hamburger kommunalen Verwaltung und beherbergt seit 1953 das Museum für Bergedorf und die Vierlande. Von dort gelangten wir wenig später zur alten Holländer Windmühle von 1831. Der Mühlenwart hatte uns kommen sehen, öffnete uns die Pforte und gab uns eine kostenlose Führung durch alle Räume der Mühle. Sie wurde zuerst als Lohmühle für die ortsansässige Gerberei gebaut, später mit Diesel- und Elektromotor zusätzlich ausgerüstet und umgebaut zu einer Getreidefuttermühle. Die gesamte Einrichtung ist noch erhalten und weitgehend funktionsfähig. 1967 endete der Mühlenbetrieb und

die Mühle wird jetzt von der Stiftung Denkmalpflege Hamburg für private Veranstaltungen angeboten.

Unser Weg führte uns weiter am alten Wasserturm von 1903 vorbei in den Wald entlang der Bille. Der Weg

war recht hügelig, es ging bergauf und bergab und wurde so für ein paar wenige von uns schon fast zu einer kleinen sportlichen Herausforderung an die Kondition. Über die romantische hölzerne Brücke überquerten wir die Bille, kamen an alten Villen am Waldrand von Wentorf vorbei und erreichten schließlich nach etwa 7 km und 2 1/2 Stunden unser Ziel in Reinbek. Dort konnten wir uns auf der schattigen Terrasse eines italienischen Restaurants ausruhen und wieder stärken. Es dauerte aber extrem lange, bis endlich das Essen serviert wurde. Gleichzeitig damit kamen auch die Wespen an unsere Tische. Dieser kleinen Plage machte dann der Ober mit Schälchen voll qualmenden Kaffeemehls ein Ende.

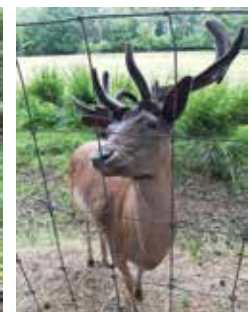


Wanderung im Klövensteen

Text und Fotos Uschi Pfündner

Es ist kürzer als viele denken, denn in nur 36 Minuten gelangt man mit der S-Bahn vom Hauptbahnhof nach Rissen, westlich kurz vor der Grenze zu Schleswig-Holstein gelegen. Der Rundweg (ca. 13km in 2,5 Std) startet am Sandmoorweg und führte uns durch eine interessante Landschaft – gut ausgebaute Wanderwege, kleine Pfade, Teiche, Lichtungen und schöne Häuser. Der Klövensteen ist 580 Hektar groß und erstreckt sich über Rissen und Sülldorf bis nach Schleswig-Holstein. Stundenlang könnte man sich an der Natur erfreuen. Ein besonderes Highlight ist das Wildgehege: Hirsche, Wildschweine, Frettchen, Uhus und Fasanen sowie ein Bienenvolk konnten wir in Augenschein nehmen. Ein Baumstamm lud zum Picknick

ein, wobei wir neugierig von den Hirschen beobachtet wurden. Leider fiel nichts für sie ab! Wir fanden kein geöffnetes Restaurant und so endete unser Weg in der „Kalten Schnauze“, ein Eiscafe mit ausgezeichnetem Kuchen und Eis in der Wedeler Landstraße.



Jugendstilhäuser in Eppendorf

Text und Fotos Uschi Pfündner



Zimmern und auf der rechten Seite mit 10 Zimmern!! Ja, damals wurde groß gebaut mit Flächen von 290 bis 360qm - die Briefkästen verraten, dass es viele Untermieter gibt. Wunderschöne Glasfenster zieren den Flur. Man sollte unbedingt hineingehen, falls man in der Gegend ist. Schaukästen vor dem Haus berichten über die Historie dieses Gebäudes.

Gegenüber steht ein interessantes Gebäude - es ist ein sogenanntes Siedlungshaus - ins Auge. Der schöne Vorbau stammt aus dem Jahr 1923 - ob es einen Zusammenhang mit dem seinerzeit dort beheimateten persischen Konsulat gibt, ist nicht bekannt. Von dort ging es dann zum Isekai 5. Eine auffällige Villa mit rot-weißen Ziegelsteinen sticht ins Auge. Dieses Haus ist eng mit dem Schicksal von Dr. Arnheim, dem ehemaligen jüdischen Besitzer, verbunden. Dr. Arnheim musste Deutschland verlassen und verstarb mittellos in Belgien - ein Stolperstein macht auf sein Schicksal aufmerksam.

Gerade am Tag unseres Rundganges regnete es nach vielen Tagen mit Sonnenschein. Aber wir haben uns nicht die Laune verderben lassen und Herr Vieth, mit dem wir schon lange Unternehmungen machen, wartete auf uns an der U-Bahn Eppendorfer Baum. Von dort ging es über die Hegestraße zur Haynstraße 1, ein imposantes Gebäude, welches durch eine Initiative der Mieter bekannt wurde. Jahrzehntlang hatte man darum gekämpft, dieses



Haus zu erhalten (es sollte abgerissen werden) und große Plakate wurden über dem Eingang angebracht, wie z.B. in 2018 „Gegen Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit“. Das Haus hat vier Stockwerke und ein Dachgeschoss. Im linken Teil sind Wohnungen mit 7



Dann ging es weiter zur Heiligstraße; insbesondere die Nummer 39 ist beeindruckend. Zwei Säulen flankieren den Eingang, der sehr luxuriös ausgeschmückt ist.

Immer wieder machte uns Herr Vieth auf herrschaftliche Jugendstilhäuser aufmerksam - auch in der Oderfelder Straße gibt es viele Applikationen an den Häusern und in den Vorgärten stehen blühende Bäume und Büsche. Auffällig ist die Oderfelder Straße 7 – ‚Zeus‘, umrankt von Girlanden, guckt vom Giebel.



Unser kundiger Führer, Herr Vieth.

Die Zeit von zwei Stunden reichte nicht, um die ganze Pracht an Bauten zu erfassen, aber wir machten noch einen Abstecher zur Isestraße 98, Hotel Smolka, um dann über den Klosterstern zum Eppendorfer Baum zu gelangen. Als Abschluss gab es ein Kontrast-Programm – im „Hanoi Deli“ haben wir vietnamesisches Essen genossen und es schmeckte allen!!

Das hat mich gefreut, sagt Uschi Pfündner.

Zweiter Aufguss gefällig?

Rudolf König

Manch' Regierung unsrer Erde
kämpft mit einer Hammelherde.
Was sie widersprüchlich ordern,
scheint das Volk zu überfordern:

Maske 'rauf und Maske runter -
Lockerungen machen munter.
„Sollt genügend Abstand halten,
lasst dabei den Anstand walten!“

„Rückt euch nicht so auf die Pelle,
sonst droht eine zweite Welle;
darauf schwimmen wieder Viren,
die uns weiter drangsaliieren.“

Scharenweise Camping-Wagen
Deutschlands Dorfbewohner plagen.
Über fernen Urlaubsreisen
möchten Pleitegeier kreisen.

Falls ein munt' res Kreuzfahrtschiff
je läuft auf's Corona-Riff,
gilt es Nähe zu vermeiden
ohne Frohmüt zu beschneiden.

Party-Szene in der Schanze:
hier geht man ganz schnell auf's Ganze,
feiert bis zum grauen Morgen.
Alkohol durchweicht auch Sorgen.

Noch gibt's umsichtige Leute,
die mit Abstand von der Meute
sich auch so des Lebens freuen.
Und die brauchen nichts bereuen.

Neue Angewohnheiten sind dem Hobbydichter Rudolf König aus Hamburg Hohenfelde im Juli 2020 aufgefallen.



28 Jahre bieten wir
Ihnen umfangreiche Hilfe
durch:

**Medizinische
Behandlungspflege**
z.B. Injektionen und
Verbandswechsel zur Sicherung
der ärztl. Behandlung.

Häusliche Pflege
Im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes oder bei
Verhinderung der Pflegeperson. Z. B. durch Körperpflege,
Zubereitung von Mahlzeiten, Mobilisation oder Haus-
haltsführung (wie Reinigung,
Einkauf etc.).

Betreuung
z.B. bei Arztbesuchen, Behörden-
gängen oder Einkäufen.

Krankenhausnachsorge
Vom Krankenhaus direkt nach
Hause – wir kümmern uns um
alles.

Beratung
zu allen Themen der Pflege. Hilfe bei Antragstellung an
Kranken- und Pflegekassen und Sozialämter.

**Mühlendamm 5, 22087 Hamburg,
Telefon 040-22 69 91 10, Fax 040-22 69 91 199**



**Unser Team
sucht
examierte
Kollegen.
Gute
Bezahlung!**



Mundsburger Damm 35
22087 Hamburg
☎ (040) 325 333 58
🌐 einfach-senf.com
✉ info@einfach-senf.de

- ❖ Handgemachte Senfe
- ❖ Ketchup
- ❖ hochwertige Essige und Öle
- ❖ BBQ-Saucen
- ❖ Würzsaucen und Würzpasten
- ❖ Dressings
- ❖ Gewürze

Click & Collect



Zuhause bestellen
und am
nächsten Werktag
im Geschäft
abholen

Endlich wieder Skat

Text und Foto : Bärbel Bucksch-Hinniger

Endlich war es am 19. August soweit. Wir Skatfreunde konnten wieder im Büro des Bürgervereins zusammentreffen. Pünktlich um 17.30 waren alle zur Stelle und beschlossen als erstes, das Geschehen bei immer noch fast 30° nach draußen zu verlagern. Da wir zu fünft waren – blöde Zahl für Skat, aber wir haben die Lösung gefunden – waren es 2 Tische, die nach draußen mussten und natürlich die entsprechenden Stühle.

Unser Vorstand, Rupert Schubert, kam vorbei, um uns mit den Corona-Verhaltensmaßnahmen vertraut zu machen: Hände desinfizieren, in die Liste eintragen und auf Abstand gehen. Natürlich haben wir das zugesagt und uns auch daran gehalten. Herr Schubert wünschte uns dann „gut Blatt“ und wir nahmen unsere Plätze ein.

Edgar war aus gesundheitlichen Gründen das erste Mal überhaupt wieder dabei und hatte zur Feier des Tages eine Flasche Wein mitgebracht, die wir mit Vergnügen köpften, und dann ging es los ... 18, 20 und so weiter.

Wir hatten viel Spaß und haben viel gelacht. Die Passanten haben etwas komisch geguckt, aber wohl verstanden, warum wir draußen spielten.

Weil wir zu fünft waren, mussten ja immer zwei aussetzen und so kam keine Langeweile auf. Aber schön wäre es natürlich, wenn unsere Gruppe wachsen würde und sich neue Skatfreunde – und die alten, die noch nicht wieder dabei waren – einfinden würden.



Am 2. September ist es wieder soweit – und dann treffen wir uns regelmäßig am 1. Und 3. Mittwoch eines Monats um 17.30 Uhr in den Räumen des Bürgervereins. Vielleicht entschließt sich der/die Eine oder Andere es zumindest mal auszuprobieren und dann sogar dabei zu bleiben.

Wir würden uns freuen. Wir, das sind Edgar Feigel, Ulla Frerichmann, Bärbel Bucksch-Hinniger, Wolfgang Jaeger und nicht im Bild und neu im Bürgerverein, Karsten Schulz.

Einladung

KUNST AM FREITAGNACHMITTAG

Max Beckmann

Wir sind froh, Euch nach langer „Sendepause“ einen Besuch in der Kunsthalle anzubieten.

Das Thema ist: Max Beckmann – Weiblich – Männlich. Max Beckmann, ein bekannter deutscher Maler (1885-1950) griff die Malerei des ausgehenden 19ten Jahrhunderts auf und gilt als kraftvoller Interpret der Welt und seiner Zeit. In dieser Ausstellung mit 140 Werken werden die zahlreichen und widersprüchlichen Rollen von Weiblichkeit und Männlichkeit gezeigt. Im Jahr 2020 ist diese Ausstellung ein Höhepunkt im Programm der Kunsthalle. Frau Dorith Will wird uns wieder kompetent durch die Ausstellung führen.

Corona-bedingt können Führungen nur bis zu 10 Personen angeboten werden und daher bieten wir zwei Führungen an (im Fall, dass sich genügend Mitglieder melden) und zwar

1. Führung am 16.10. um 15:30h (Treffpunkt im Foyer um 15:00h)

2. Führung am 30.10. um 15:00h (Treffpunkt im Foyer um 14:30h)

Die Führung kostet Euro 10,00 der Eintritt (falls keine Mitgliedschaft in den Fördervereinen) Euro 14,00 regulär und ab einem Alter von 65 Jahren (goldener Freitag) ist Kaffee und Kuchen im Café Cube (Café Liebermann ist dann noch geschlossen – Stand heute) inklusive.

Anmeldung bei Uschi Pfündner (Tel.2295636/AB) oder Karin Welschen (Tel 2509203/AB)

Absagen bitte bis zum 13.10.2020 bzw. bis zum 27.10.2020 bei U. Pfündner/K. Welschen

Uschi Pfündner

Haspa-Filiale an der Lübecker Straße ist jetzt Nachbarschaftstreff

Die Hohenfelder Haspa-Filiale an der Lübecker Straße 139 wurde Mitte August für ein paar Tage geschlossen, um den Standort in einen Nachbarschaftstreff umzubauen. Was erwartet die Kunden in der neuen „Filiale der Zukunft“? Der stellvertretende Filialleiter Dennis Jacobsen gibt Antworten.



Auch die Besprechungsräume bieten eine „Wohnzimmer-Atmosphäre“.

Was bedeutet „Filiale der Zukunft“?

Das ist viel mehr als ein Möbelprogramm. Die Filiale soll ein neuer Treffpunkt für die Menschen in Hohenfelde und Umgebung werden, wo sich Nachbarn austauschen und vernetzen können. Wir setzen auf ein offenes, freundliches Design und die Räume wurden individuell eingerichtet – passend zum Stadtteil. Farben, Materialien und Möbel vermitteln eine Wohlfühlatmosphäre. Unser Konzept beruht darauf, dass wir mit unseren Nachbarn noch enger zusammenarbeiten wollen.

Wie sieht das konkret aus?

Das zentrale Element ist ein großer Holztisch. Hier können Besucher Platz nehmen und sich austauschen. An einem riesigen Multitouch-Screen gibt es viele Informationen über Hohenfelde und Umgebung sowie unsere Angebote. Informieren kann man sich auch mit Hilfe von iPads und über unser kostenloses WLAN. Sobald es wieder möglich ist, wollen Veranstaltungen wie Lesungen, Vorträge und Konzerte anbieten. Dann wird es auch eine Kaffeebar geben. Leider mussten wir ja auch unsere Eröffnungsfeier ausfallen lassen. Aber wir entwickeln gerade virtuelle Veranstaltungsformate. Schon jetzt können sich bei uns Unternehmen, Vereine und Institutionen aus der Nachbarschaft kostenlos vorstellen, ihre Dienstleistungen und Produkte präsentieren.

Das klingt so, als hätten die Mitarbeiter künftig noch andere Aufgaben als Kunden zu Girokonto, Finanzierungen oder anderen Finanzthemen zu beraten.

Ja, das stimmt. Unsere „Filiale der Zukunft“ lebt von der neuen Rolle unserer Mitarbeiter und Angeboten, die über das klassische Banking hinausgehen. Sie bekommen eine viel weitreichendere Rol-



Der große Holztisch ist das zentrale Element. Hier können sich Besucher austauschen oder kurze Gespräche mit dem Filialteam führen. Fotos: Haspa

le: Sie sind Gastgeber, Tipp-Geber und kennen sich gut in der Umgebung aus. Dieses Wissen teilen wir künftig noch viel stärker mit unseren Kunden. Wir freuen uns, wenn viele Besucher – mit ausreichendem Abstand – unsere neue Filiale kennenlernen.

Rundgang Das Figurenprogramm der Fassaden des Hamburger Rathauses

Am 11.11.2020 machen wir einen interessanten Rundgang mit Herrn Jörg Beleites, Stadtbilderklärer. Er wird uns die „Kaiser, Heilige und Handwerker“- Geschichte und Bedeutung an der Fassade des Hamburger Rathauses erklären. Vom reichen Programm der Fassaden nehmen wir allenfalls die Kaiser wahr und es ist uns nicht bewusst, wie vielfältig und sorgfältig das Figurenprogramm am Rathaus angebracht ist - und in welchem politisch-historischen Zusammenhang es betrachtet werden muss, wie z.B. Bürgertugenden am Rathhausturm – was bedeuten sie? Die Führung dauert ca. 2 Std. und kostet Euro 8.50 pro Person. Es sind zu Corona Zeiten nur max. 13 Teilnehmer zugelassen und die Teilnehmer müssen einen Mund-Nasenschutz tragen. Herr Beleites schlägt vor – falls vorhanden – ein Opernglas oder ein kleines Fernglas mitzubringen – dann kann man die Skulpturen noch besser erkennen.

Treffpunkt: um 14.00h Rathaus vor dem Haupteingang
Wer möchte kann gerne direkt dorthin kommen – sonst treffen wir uns um 13.30 an der Mundsburger Brücke und nehmen den 17er Bus bis Rathaus.

Anmeldungen bitte bis zum 4.11.2020 bei Uschi Pfündner/ Tel. 2295636 oder Hildegard Schipper / Tel. 2206427
Uschi Pfündner

Menschen im Stadtteil

Ursula Voß (1938 - 2020)

Text: Heike Seiler-Völker, Foto: Christina Voß

Mir nötigte von jeher die Lebensleistung der Kriegskinder Bewunderung ab. Sie erlebten traumatisierte Eltern, existenzielle Verunsicherung, Tod, Grausamkeit, Vertreibung und Hunger, Kälte, Verlust durch Tod, materielle Armut, hier in Hamburg Bomben und Feuersturm, kurz alles, was einen Menschen seelisch vernichten kann. Wenn wir die Kriegsbilder aus den aktuellen Kriegsregionen in den Nachrichtensendungen sehen, dann können wir, die Nachkriegskinder und noch später Geborenen, erahnen, welche Wüste, welche Katastrophe die Menschen im Krieg umschloss. Und trotzdem haben viele von ihnen in der Nachkriegszeit ihr Leben als glückliches, zumindest zufriedenes Leben gestaltet, Familien gegründet, Kinder aufgezogen, zum Teil beruflich unglaubliche Karrieren hingelegt als Selfmademan oder in unserem Fall als Selfmadewoman.

Was mir auffällt, ist, dass diese so schwer getroffenen Menschen eine unglaubliche Resilienz und Freude am Leben entwickelten und in der Gesellschaft funktionierten. Der Preis war häufig eine lange Verdrängung des Erlebten - ein Schutzmechanismus -, das Schweigen über die schrecklichen Erfahrungen und Gefühle, die in einen beherrschbaren Panzer eingepackt und nur in kleinen Dosen sehr kontrolliert herausgelassen wurden.

Ursula Voß scheint mir einerseits typisch für die Generation der Kriegskinder, in ihrer beruflichen Karriere sehr besonders für eine Frau, die ihr Leben in den 50er und 60er Jahren gestaltete.

Geboren im Jahr 1938 erlebte sie mit 5 Jahren im Sommer 1943 den Feuersturm, ausgelöst durch die perfide geplante Bombardierung Hamburgs durch die britische Luftwaffe, die gegen die Zivilbevölkerung gerichtet war, um sie zu demoralisieren und das Naziregime zu stürzen. Sie lebte während des Krieges in Rothenburgsort, nach der Ausbombung in Kaltehofe, nach dem Krieg wieder in Rothenburgsort und Eimsbüttel. Ursula Voß hat nie darüber mit ihrem Sohn gesprochen, er hat wie so viele Kinder dieser Generation nicht gefragt. Sie hat überhaupt wenig über Gefühle gesprochen außer im Alter gegenüber ihrer Enkeltochter Lieselotte. Seit Ende der 60er Jahre lebte Sie mit dem Ehemann bis 2001 in Lurup. Nach dem Krieg begann sie Anfang der 50er Jahre mit 15 Jahren eine Lehre als Kunststopferin, eine harte Arbeit, die sie nie mochte, die aber notwendig war. Sie heiratete relativ spät für die damalige Zeit 1966 ihren Mann, einen verbeamteten KFZ-Postler, bekam 1969 ihren Sohn Chris-

tian. Ausschließlich Hausfrau und Mutter zu sein füllte die aktive Frau nicht aus. So war sie in der Musikbranche im Schallplattenverkauf und lernte viele Promis kennen wie z.B. Boney M.. Sie arbeitete bei Nova Apparate, die u.a. Musikboxen herstellt, und bei Membran Media. Ihre Liebe zum deutschen Schlager hat sie bis an ihr Lebensende begleitet. Ein kurzer Zwischenschritt in die Selbstständigkeit mit einem Zeitschriftenkiosk erwies sich als Reinfluss und wurde nach einem Jahr beendet. 1983/84 wechselte Ursula Voß in die Immobilienbranche und arbeitete als Angestellte bei einem Immobilienmakler, lernte dort Immobilienverkauf.

1989 ging sie mit 51 Jahren mit der AGESA Grundstücksgesellschaft mbH in die Selbstständigkeit, mit ihrem damaligen Chef als Geschäftspartner. Ihr Sohn Christian lernte von 1987 bis 1990 bei Alfred Kriegel Immobilien und stieg 1993 in die Firma seiner Mutter ein, was nicht immer ganz konfliktfrei verlief. Während er sich um die Verwaltung von Häusern kümmerte, lag der Schwerpunkt der Tätigkeit von Ursula Voß weiter beim Verkauf von Immobilien. 2001 im Geburtsjahr der Enkeltochter zog sie mit ihrem Mann nach Hohenfelde in den Graumannsweg 70, die Villa von Ursula Honig, die jetzt abgerissen wurde, um näher bei der Familie des Sohnes zu leben.

Als Chefin der Firma war sie die „Seele der Firma“. Gutes Bauchgefühl und Menschenkenntnis bestimmten sowohl den Umgang mit den langjährigen Kunden der AGESA als auch mit den Angestellten, von denen viele seit Gründung der Firma verbunden sind. Für sie galt noch der Handschlag des hanseatischen Kaufmanns.

Helmut Schmidt war hier ein Vorbild. Nach dem Tod ihres Mannes nach einer leidvollen Krebserkrankung 2016, ein schwerer Verlust, zog sie sich mehr und mehr aus der Firma zurück, war aber noch fast täglich präsent. Tod und Trauer wurden aber nicht thematisiert.

Ursula und Christian Voß engagier(t)en sich aktiv für den Stadtteil. So begründet Christian Voß die Beete vor seiner Firma und ruft die kleine Kunstmeile an der Buchtstraße ins Leben. Er beriet u.a. Herrn Kaller im Umgang mit dem Gartenbauamt bei der Gründung der Kallerschen Gärten. Überdies beschließen Ursula und Christian Voß 2009 die Christian und Ursula Voß Stiftung ins Leben zu rufen. Viele AGESA-Kunden unterstützen die Stiftung



mit Spenden. Jedes Jahr seit der Gründung am 30.04.2009 gehen ca. € 5.000 an Hamburger Umwelt-, Sozial-, Kultur- und Sport-Projekte. Die diesjährigen Spendeneinnahmen erhalten die Hamburger Seemannsmission Duckdalben, die Aktion Kinderparadies, der Verein Ankerlicht, der junge Flüchtlinge bei der Integration hilft, und die Grünen Damen und Herren in den Hamburger Krankenhäusern. Die Liste der seit Gründung unterstützten Projekte ist beeindruckend (abrufbar unter www.cuv-stiftung.de).

Alle Spenden sind willkommen und werden natürlich auch gerne von Nicht-Kunden der AGESA entgegengenommen:

SPENDENKONTO: DE55 1203 0000 1020 0389 21
BIC BYLADEM1001.

Die kompletten Einnahmen gehen jährlich nach Beratung durch das Stiftungskuratorium zu 100% ausschließlich an Hamburger Projekte.

Bei Vorsorgeuntersuchungen erlitt Ursula Voß im Krankenhaus Eilbek völlig überraschend einen Herzinfarkt und starb an dessen Folgen. Sie hinterlässt eine große Lücke in Familie, Firma und Stiftung und in Hohenfelde. Eine beliebte Hanseatin ist gegangen...

Kronkorken sammeln und Gutes tun

Hamburger Unternehmen unterstützt nachhaltige Projekte auf der ganzen Welt durch die Sammlung von Kronkorken, Metall- und Plastikdeckel, die dann dem Recycling zugeführt werden. Die nächste Sammelstelle im Hohenfelder und Uhlenhorster Umkreis: mama trattoria, Gertigstraße.




Das AGQua-Quartiersmanagement

**Alle Angebote von AGQua aus einer Hand:
Wir stehen Ihnen persönlich mit Rat und Tat zur Seite**

- Informationen über Aktivitäten im Quartier
- Nachbarschaftshilfe
- Beratung zu Pflege & Hilfen im Haushalt
- Gesundheitsfördernde Angebote

**AGQua Quartiersbüro
PFLEGEN & WOHNEN FINKENAU**
Finkenau 11
Sprechzeit:
Dienstags von 10:00 bis 12:00 Uhr

**AGQua Quartiersbüro
PFLEGEN & WOHNEN UHLENHORST**
Heinrich-Hertz-Straße 90
Sprechzeit:
Freitags von 11:00 bis 13:00 Uhr

Telefon: (040) 2022-4350
E-Mail: agqua@pflegenundwohnen.de

Anmeldung zum AGQua-Quartiersnewsletter mit aktuellen Informationen und Terminen unter <https://www.agqua.de> - Quartier Uhlenhorst





<https://www.agqua.de>





Neues Tattoo-Studio in Hamburg Uhlenhorst

Hamburgs Nobelviertel und beliebter Treffpunkt der Kunst- und Literaturszene ist um ein Highlight reicher: Zentral gelegen auf der Hauptmeile von Uhlenhorst bietet das ‚Sehenswert-Tattoo‘-Studio seit August 2020 Tattoo-Kunst von höchstem Niveau. Der Inhaber Oliver Moule ist seit vielen Jahren in der Hamburger Tattoo-Szene bekannt. Die Tattoo-Richtungen des ausgebildeten Augenoptikermeisters sind Dotwork, Finline, Geometric und Abstract. Als zweiter Artist ist Ronny Kurth am Start, der seit rund 10 Jahren in der Branche tätig ist. Er ergänzt die Angebotspalette um die Stilrichtungen Custom Tattoos, Freehand, Realistic, Chicano und Asia.

„Wir sprechen vor allem Kunden an, die individuelle Kunst lieben. Alle Kunstwerke werden von Hand gezeichnet und sind perfekt auf die Wünsche des Einzelnen abgestimmt“, so Oliver Moule über die Philosophie seines Studios. „Jedes Tattoo ist das Ergebnis eines zeitaufwändigen, kreativen Arbeitsprozesses. Schließlich ist ‚Sehenswert‘ nicht nur Name, sondern vor allem Programm!“

Sehenswert-Tattoo Hamburg
Hofweg 8
22085 Hamburg
Tel: 040 18 18 46 82

Öffnungszeiten:
Di-Sa: 11-18 Uhr, Mo nach Vereinbarung

Postkarte aus der Ulmenau

Text und Fotos Antje Steffen

Das Jahr der Benennung der Ulmenau war 1910, die Benennung wurde frei gewählt in Anlehnung an die querende Birkenau. In der Nachbarschaft der Ulmenau liegen Straßen wie Birkenau, Schürbeker Straße und Immenhof.



Klein (kurz), aber Oho könnte man bei dieser Straße sagen. Bei einer Länge von nur 255 Metern bietet die Ulmenau einige ganz interessante, nicht zu verachtende Punkte.

Beginnend mit der Ulmenau 23, der Tanzschule Bartel, die bereits seit 1923, (über 95 Jahre) allen tanzfreudigen Menschen professionelle Betreuung in familiärer Atmosphäre bietet.

Weiterhin finden wir in der Ulmenau 19 die „plattform“-Bühne. Das Ernst Deutsch Theater fühlte sich dem jugendlichen Publikum in besonderer Weise verpflichtet. Mit „plattform“ wurde 2003 eine lebendige Sparte für und mit Jugendlichen entwickelt. 2008 konnte für die Jugendsparte eine eigene Spielstätte mit separatem Eingang und eigenem Foyer eingeweiht werden.



Schlendert man die Ulmenau entlang, kann man die einzigartige, zur Zeit blühende Wegwarte (Zichorie) bewundern. Hierzu ein Zitat aus dem Hamburger Abendblatt: „Der Sage nach müssten die Prinzessinnen hier Schlange gestanden haben. Denn im Märchen ist die „Zichorie“ eine verzauberte Edeldame, die vergebens auf ihren Liebsten wartet.“

Bei dem Bauvorhaben Ostring U-Bahn-Bauwerk handelt es sich um die Grundinstandsetzung des Ostrings, welcher aus den stählernen Überbauten und massiven Unterbauten der Brücken Uhlandstraße, Immenhof und Ulmenau besteht. Verschiedene Sandsteinreliefs sind hier zur Verzierung der Tragekonstruktion eingelassen. Das Relief an der Ulmenau zieren zwei Vögel, die ihren Körper voneinander abwenden, aber ihren Kopf einander zuwenden und gemeinsam eine Taube anschauen. Da lohnt es sich doch, den Kopf einmal zu heben, ehe man aus der Ulmenau in den Immenhof biegt oder an die Kuhmühle geht!



Feinwäscherei / ANGE GMBH

Lieferservice
Haushalt • Gewerbe
Praxen • Gastronomie
Oberhemden-Plätterei



Papenhuder Straße 25
22087 Hamburg
Fax (040) 227 35 13
☎ (040) 229 09 83

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr
Donnerstag von 7 bis 18 Uhr

www.feinwaescherei-lange.de

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

01.10. Fiedler, Hedwig	23.10. Badel, Angelika	17.11. Meyer, Bettina
02.10. Schnuchel, Franz	25.10. Reuscher, Margot	17.11. Michaelis, Christa
03.10. Borchardt, Gerhard	29.10. Küker, Heidi	18.11. Hasenpusch, Dietmar
03.10. Schubert, Maria	29.10. Molis, Karin	19.11. Damböck, Margret
06.10. Hummer, Elke-Marie	30.10. Meyer-Verheyen, Peter Jens	24.11. Meyer-Verheyen, Rotraut
06.10. Wiedey, Anne	06.11. Hille, Gisela	24.11. Schleicher, Günter
07.10. Bentin, Klaus	06.11. Kurth, Rene	24.11. Scholz, Michael
08.10. Ebel, Helga	08.11. Dangelat, Dorothea	25.11. Bentfeldt, Kurt
08.10. Schmeling, Adeline	09.11. Böhme, Brigitte	25.11. Dittmann, Ingrid
10.10. Schnoor, Inga	09.11. Exner, Ursula	25.11. Fricke, Christian
11.10. Kohls, Hartmut	10.11. Feigel, Edgar	26.11. Knoop, André
12.10. Jessen, Marret	10.11. Warmke, Ute	27.11. Geß, Rosemarie
13.10. Mecklenburg, Ursula	11.11. Berndt, Christoph	28.11. Lentzen, Sabine
17.10. Weidemann, Sabine	11.11. Jaeger, Wolfgang	29.11. Mynarik, Christel
23.10. Aslan, Ali	13.11. Raabe, Doris	29.11. Spitzbarth, Uwe
	14.11. Peukert, Ilse	

Impressum

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1893 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg

Redaktion: Heike Seiler-Völker (V.i.S.d.P.), Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg
 Leserbriefe: meinung@hubv.de

Vereinskonto: DE1 5 2005 0550 1 203 1271 37 HASPDEHH

Artikel bitte im Word- ode/ ODF-Format als Mail an rundschau@hubv.de, höchstens 2 Fotos pro Artikel als extra Anhang.

Redaktionsschluss: 10. des Vormonats. Abdruck und Vervielfältigung - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Artikeln und Leserbriefen vor. Ein Recht auf Abdruck besteht nicht.

Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird keine Gewähr übernommen. Für Fotos und Manuskripte, die unverlangt eingesendet werden, wird keine Gewähr übernommen.

Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - liegen beim Hohenfelder Bürgerverein r.V.

Umschlagfotos © Rüdiger Münzer, Hamburg 2020

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:
 Syncrohost GmbH, Scharnskamp 23f, 22415 Hamburg,
 Tel. 040-5316380, Mail hubv@syncrohost.de

Erscheinungsweise: 6 Mal im Jahr, und zwar am 1.2./ 1.4./ 1.6./ 1.8./ 1.10./ 1.12.

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats. Auflage: 2500 Exemplare

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1 vom 1. März 2020

Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: 18 04 90 60. Wir freuen uns auf Sie!

Ja, ich möchte im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mitglied werden.

Beitritterklärung zu einer Persönlichen Partner Firmen Mitgliedschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name Geburtsdatum

Vorname

Partner/In Name Geburtsdatum

Partner/in Vorname

Straße Hausnummer

PLZ Ort

Telefon E-Mail

Aufnahmegebühr nach eigenem Ermessen mindestens 10 €

Geworben von:

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung – jederzeit widerrufbar.
 Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des Lastschriften-Einzugs-verfahrens von meinem Konto abzubuchen

Kontoinhaber: Name, Vorname

IBAN:

Datum, Unterschrift

Jahresbeitrag (Stand 2016): Einzelperson: 48,00 €

Paar: 78,00 €

Firma: 96,00 €



Rundschau

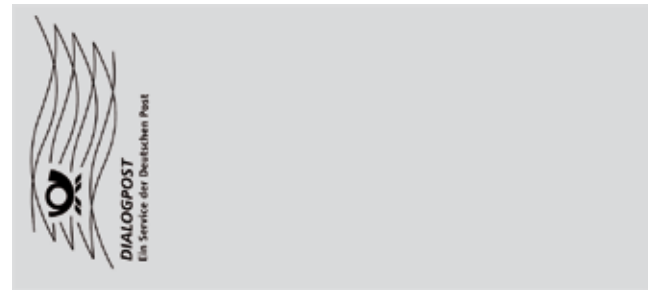
Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

Geschäftsstelle:

Mundsburger Damm 37

22087 Hamburg

E-Mail-Adresse: info@hubv.de



Ausgabe: Oktober/November 2020

